2. Biennale der Schweizer Kunst = 2. Biennale de l'art Suisse

Autor(en): **Grütter, Tina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Biennale der Schweizer Kunst

Am 24. September fanden sich im Musée des Beaux-Arts in Lausanne die verantwortlichen Vertreter der Biennale-Arbeitsgruppen ein, um ihre Projekte vorzustellen.

Zürich

Die Sektion will in möglichst demokratischer Auslese jedem Künstler Gelegenheit geben, sich auf einem Raum von 40 x 40 cm vorzustellen. Diese Individual-Präsentationen an einer Wand (evtl. als Riesenbild), werden verbunden mit Angaben über die Kollektivitätsverbundenheit, u.a. Grösse der Ateliers, Anzahl der Preise, Stipendien usw. Falls nicht mindestens 100 Künstler an diesem Projekt teilnehmen, würde eine von der Sektion beauftragte Arbeitsgruppe etwas anderes ausarbeiten.

Bern

1. In ähnlicher Absicht wie Zürich soll der Pluralismus der Sektion mit Dias gezeigt werden (Bilder, Aussagen als Schriftstücke usw.).
2. Werke in öffentlicher Hand sollen mit Grossfotos vorgestellt und mit statistischen Informationen verbunden werden.
3. Unter dem Titel «Kunst im trauten Heim» sollen Interieurs aus verschiedenen Bevölkerungsschichten präsentiert werden.

Basel

Da der Kunstkredit für das künstlerische Schaffen der Region eine grosse Rolle spielt, sollen im Sinne des Themas «Geschichte eines Kunstwettbewerbs» verschiedene Stichproben aus dem Basellandschaftlichen und dem Baselstädtischen Kunstkredit (auch unveröffentlichte Projekte) ausgestellt werden.

Waadt

1. In einem «Vita Parcours» soll in verschiedenen Etappen eine direkte Berührung mit Kunst stattfinden.
2. Unter dem Titel «Art loué à la Communité» sollen Möglichkeiten von Kunstvermietung, z.B. von Skulpturen an kleinere Gemeinden, vorgeschlagen werden.
3. Film über Vandalismus + Video-Schau.

Genf

Die Sektion wird sich mit verschiedenen in den Raum zerstreuten Kuben, die durch einzelne Künstler bearbeitet sind, vorstellen. Diese zerstreuten Kuben sind zugleich Symbol für die schwierige Zusammenarbeit innerhalb der Künstlerschaft.
Eventuell wird ein gemeinschaftliches Projekt durch Beaux-Arts-Schüler bearbeitet.

Luzern

Mit Hilfe einer Videoschau soll die Problematik «Tradition – Gesellschaft – Isolation aufgezeigt werden. Diese würde verbunden mit Original-Werken.

Solothurn

Unter dem Thema «Brücken zur Kollektivität» geht die Sektion gesamthaft das Thema der Biennale an, das von Einzelaktionen mit spielerischem Charakter begleitet wird.

St. Gallen

Mit einzelnen Dia-Beispielen, verbunden mit Statistiken, soll unter dem Titel «Wer ermöglicht uns unser Schaffen und Wirken» die Verbindung des Künstlers mit der Gemeinschaft aufgezeigt werden, wobei auch Original-Werke berücksichtigt werden.

Neuenburg

Unter dem Titel «L'art et l'environnement» sollen Wirklichkeiten und Möglichkeiten künstlerischen Schaffens in verschiedenen Regionen des Kantons anhand von Fotos und Maketten vorgestellt werden. Diese Präsentation soll begleitet werden von einem Spiel mit Riesen-Kugeln, die nach bestimmten Spielregeln in der Ausstellung herumzustossen sind. Die Sektion legt Wert auf Gruppenarbeiten.

Paris

Unter dem Titel «Créativité et Communication» sollen Einzel- und Kellektivwerke in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Das Publikum soll mittels eines Labyrinthes und anderer Aktionen zur Mit-Kreation aufgefordert werden.

Aarau

Ein Turmbau aufgebaut aus verschiedenen Einzelzellen soll das Schaffen der Sektion repräsentieren.

Wallis

Mit einer fähnchenbespickten Landschaft soll das öffentliche kulturelle Leben des Kantons Wallis symbolisiert werden.

Nach der Vorstellung der einzelnen Themen wurden diese im Plenum diskutiert.

René Berger, der Direktor des Museums, wies vor allem darauf hin, dass einzelne Projekte etwas harmonisiert werden müssten und von einzelnen Sektionen weiterbearbeitet.

Allgemein wurde die grosse Zahl von Dia- und Videoschauen kritisiert. In diesem Sinne werden einzelne Sektionen ihre Projekte modifizieren.

Die Vielfältigkeit und der additive Charakter der Präsentationen können kaum aus dieser 2. Biennale der Schweizer Kunst ausgeschlossen werden, da es unter anderem ein Ziel dieser Biennale ist, die sektionsspezifischen Probleme der einzelnen Sektionen zum Thema «Kunst und Kollektivität» aufzeigen zu wollen.

Tina Grütter

Zur genaueren Information vgl. französischer Text, der aus Zeitgründen nicht mehr übersetzt werden konnte.

2. Biennale de l'art Suisse

Projets des sections présentés le 24 septembre 1975 à Lausanne.

Zurich ca. 225 membres actifs

1ère solution:
Chaque artiste présente une œuvre 40 × 40 cm + photo et identité. Le tout monté sur une grande paroi semi-cylindrique; éventuellement appareillage électronique pour choix divers.
2ème solution:
La section désigne un certain nombre d'artistes pour la représenter par des œuvres et enquêtes en relation avec le thème.

Berne ca. 195 m.act.

3 thèmes:
a) Kunst im «trauten Heim»
b) Kunst und Pluralismus
c) Kunst und Kollektivgut

a) Reconstitution d'une «belle chambre» type; le thème b) (diapositif de chaque membre de la section) intervient dans ce décor par une astuce à définir. Le thème c) est présenté par une documentation photo 24 × 30 cm + des œuvres individuelles.

Bâle ca. 145 m.act.

Analyse d'un concours. Présentation détaillée d'une action Kunstkredit.

Vaud ca. 100 m.act.

3 thèmes traités:
a) Art et discussion
b) Art loué à la communauté
c) Art et vandalisme

a) Sorte de «Piste vita» artistique mettant l'accent sur une approche différente des œuvres. Participation selon sélection de la section.
b) Présentation à l'extérieur du musée d'une action de location (pouvant s'étendre à l'échelon national) de sculpture de moyenne dimension; quelques exemples.
c) Film vidéo traitant de ce problème.

Tessin ca. 90 m.act.

Pas encore de proposition à ce jour.

Lucerne ca. 90 m.act.

Thème: Tradition, société, isolement. Film vidéo, 3 minutes par artiste. 23 exemples d'existence + œuvres individuelles.

Genève ca. 85 m.act.

Chaque artiste de la section anime (ou non) un cube de 40 cm de côté, ouvert sur un face. Ces cubes sont présentés sans arrangement systématique. Accent sur le désir de communication du contenu ésotérique du cube.
Eventuellement en plus: travail «conceptuel» de M. Defraui et un groupe.

Soleure ca. 70 m.act.

Thème: Brücken zur Kollektivität.
a) Plusieures propositions ludiques: Table-paysage, un veston édité pour la Biennale, des ronds de bière, un paroi magnétique avec éléments changeables, une sculpture cible surprise, une chaîne souvenir vendue par fragment, etc.
Egalement documentation graphique.
b) Organisation de l'infrastructure d'un «marché de l'art» en ville de Lausanne.

St. Gall ca. 65 m.act.

Thème: Wer ermöglicht uns unser Schaffen und Wirken.
Enquête sur la condition de l'artiste (dias + courtes statistiques + exemples typiques. Présentation à l'intérieur d'un grand cylindre vertical (hteur 3 m). Oeuvres individuelles à l'extérieur).

Neuchâtel ca. 60 m.act.

Thème: a) Art et environnement; b) Contestation ludique

a) Constat, puis démonstration de l'action d'artistes pour transformer l'aspect d'une banlieue industrielle; grandes photos couleur.
b) Boules légères mobiles de 180 cm de diamètre portant des slogans contestataires.
Refus de participation individuelle.

Paris ca. 60 m.act.

Thème: Créativité et communication. Explication des artistes sur le fait d'avoir choisi Paris (ou la France) pour y travailler.
Présentation dans un labyrinthe en matériau léger. Participation du public par la création d'une œuvre spontanée.

Argovie ca. 50 m.act.

a) Tour alvéolée (hteur 4 m) où chaque artiste de la section anime une cellule (Construction systématique).
b) Enquête (film vidéo ou dias) montrant l'activité de «Pro Argovia»; collaboration entre artistes, architectes et pouvoirs publics.

Fribourg ca. 35 m.act.

Pas de proposition à ce jour

Grisons ca. 30 m.act.

Proposition à l'étude.

Valais ca. 25 m.act.

Sondage d'opinion au moyen de la «matze» (vrai bois et vrais clous), questions en rapport avec le thème + œuvres individuelles.
L'ordre des sections mentionnées est établi selon le nombre des membres actifs de la section.

Après la présentation des différents projets la discussion s'engagea. Constatation première: L'effort et le dynamisme des section. Un certain malaise, souligné par Mr. René Berger, directeur du Musée, pourrait provenir du manque d'un choix entre une présentation genre «foire», une exposition didactique et une exposition-discussion avec les autorités. (Personnellement je pense que notre Biennale sera tout cela, et plus; ce sera la tâche du comité d'organisation d'harmoniser ces différents secteur.)
Nous invitons donc les sections, qui ont pris maintenant connaissance de toutes les idées, à préparer, selon chiffre 7 du réglement, la séance de choix définitif, *qui aura lieu à Lausanne et non dans chaque région.*

P.S. Je tiens à préciser ici, au sujet des fameux 25 m² que, au vu des projets collectifs importants présentés à la séance du 24 septembre, cette restriction tombe. Vous connaissez tous le Musée et pouvez imaginer la surface que peut raisonnablement occuper une section.

André Gigon